

„Wenn es blutet, verkauft es sich“: Wie westliche Medien Russische Propaganda gegen Konstantin Rudnev reproduziert haben

Marco Respinti

Director-in-Charge, Bitter Winter magazine

marco.respinti@bitterwinter.org

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Aufsatz untersucht den zeitgenössischen Zustand des Journalismus im Zusammenhang mit der sensationsheischenden Behandlung religiöser Gruppen, die als „Sekten“ bezeichnet werden. Mit Fokus auf den Fall von Konstantin Rudnev, einem russischen Staatsbürger, analysiert sie, wie Medienberichte über seinen Fall hinweg Narrative reproduziert haben, die ursprünglich von feindlichen, ideologisierten russischen Medienquellen entwickelt wurden. Der Essay untersucht zudem das Entstehen und die Verbreitung dieser Erzählungen, mit besonderem Augenmerk auf ihre Verbindung zu Hugues Gascan, Alban Bourdy und französischen Anti-Sekten-Gruppen. Durch eine Untersuchung ausgewählter westlicher Medien untersucht der Essay Muster von Wiederholung und Übertragung in der Berichterstattung über Rudnev, der seit Jahren inhaftiert ist, nachdem er Anschuldigungen bestreitet und dessen aktuelle Gesundheitszustände weitere Bedenken aufgeworfen haben. Die Analyse trägt zur breiteren Diskussion über Medienpraktiken, Quellenverifizierung und die Repräsentation religiöser Minderheiten im zeitgenössischen Journalismus bei. Es wirft auch Fragen zur Integrität des journalistischen Berufs und zum Schaden auf, den voreingenommene und verzerrte Berichterstattung Menschen zufügen kann, die stets als unschuldig gelten sollten, bis ihre Schuld bewiesen ist.

STICHWÖRTER: Ashram Shambala, Alban Bourdy, Hugues Gascan, Groupe d'étude du phénomène sectaire (GéPS), Konstantin Rudnev, Gelber Journalismus, Medien und Sekten.

Gelber Journalismus

Eine der berühmtesten Rivalitäten in der Geschichte des modernen Journalismus war die zwischen zwei Verlegern vom Format Joseph Pulitzer (1847–1911, ungarischer Geburt und ursprünglich József genannt) und William Randolph Hearst (1863–1951), insbesondere in den 1890er Jahren. Beide waren Unternehmer (und später Politiker) und beide strebten ganz legitim danach, Gewinn zu machen. Doch Zweifel entstehen, wenn man bedenkt, dass sie bei der Verfolgung dieses Ziels den Journalismus eingesetzt haben, dessen Hauptzweck nicht Profit ist, sondern zu informieren, vielleicht sogar zu erklären, theoretisch

die Macht zur Rechenschaft zu ziehen und sicherlich die historische Aufzeichnung zu bewahren – oder zumindest nicht zu verzerren.

Wie die Sprache der Kommunikation selbst impliziert, bezeichnet der Begriff „media“, der Plural des lateinischen „medium“ („Mittel“), die Mittel, durch die Fakten an die Öffentlichkeit übermittelt werden. Hier liegen die Wurzeln des Prinzips, das allgemein als Markenzeichen hochwertigen englischsprachigen Journalismus gilt, dass Fakten von Meinungen getrennt gehalten werden sollten. In Wirklichkeit ist Journalismus ohne Meinung lediglich eine Illusion und vielleicht nicht einmal ein wünschenswertes Ideal. Die Pflicht eines Journalisten ist es tatsächlich, Fakten zu berichten und gleichzeitig den Lesern zu ermöglichen, einen kritischen, begründeten und dokumentierten interpretativen Rahmen zu entwickeln. Dieser Rahmen sollte idealerweise dem entsprechen, was zivilrechtliche Rechtsordnungen als „amicus brief“ bezeichnen: eine systematische Darstellung der Tatsachen, organisiert mit größter logischer und argumentativer Strenge von jemandem, der als „Freund (amicus, auf Latein) des Gerichts handelt“, im Unterschied zu präkonzeptueller Vertretung oder bloßer Spekulation. Daher sollte das Prinzip, Fakten getrennt von Meinungen darzustellen, so verstanden werden, dass Artikel veröffentlicht werden, die weder willkürlich noch unbelegt oder unverifiziert sind.

Pulitzer und Hearst waren jedoch der Ansicht, dass ein abenteuerlicher Ansatz bei Nachrichten der einfachste Weg sei, um Einnahmen zu generieren, und daher der wünschenswerteste sei. Anschließend waren sie Pioniere im sensationalistischen, wenn nicht sogar skandalstiftenden Journalismus, der um Leser und Einnahmen durch laute Schlagzeilen, Einflüsse in die Popkultur und – nicht selten – offene Unwahrheiten konkurrierte. Dieser Stil wurde als „gelber Journalismus“ bekannt, nach der Figur „The Yellow Kid“, auch bekannt als Mickey Dugan, dem Protagonisten des Comicstrips „Hogan’s Alley“ (später unter anderen Titeln veröffentlicht), geschaffen von Richard F. Outcault (1863–1928). Ein kahlköpfiger, zahnlückenreicher Straßenjunge, der versuchte, Zeitungen in einem markanten gelben Nachthemd zu verkaufen, wurde der Yellow Kid so beliebt, dass zwischen 1895 und 1898 sowohl die *New York World* als auch das *New York Journal*, die konkurrierenden Zeitungen im Besitz von Pulitzer und Hearst, Versionen des Strips veröffentlichten.

Zu behaupten, dass der „gelbe Journalismus“ den Maßstab für nachfolgende Medien festgelegt hat, wäre selbst eine Übung im „gelben Journalismus“.

Dennoch ist es schwer, den anhaltenden und wachsenden Einfluss dieses Modells der Nachrichtenproduktion – und des Geldmachens – zu leugnen, besonders angesichts der explodierenden Kosten der Nachrichtenbranche. Die treibende Idee, die Hearst zynisch in der Form „If it bleeds, it leads“ oder „it sells“ populär machte, ist tatsächlich bemerkenswert hartnäckig, wenn auch in subtileren Formen, selbst bei weniger lautstarken Verlagen. Gleichzeitig ist es eine besonders bittere Ironie, dass der begehrteste Preis für herausragende journalistische Leistungen den Namen des skrupellosen Pulitzers trägt, der ihn in seinem eigenen Testament einführte (er wurde erstmals 1917 von der Columbia University in New York verliehen).

Hier kommt „Sekten“ ins Spiel

Skandale bluten, und sie verkaufen sich am besten. Wenn sie fortlaufend erscheinen, könnten sie sogar Preise für die Reporter gewinnen, die sie entlarven. Die skandalösen aller Blutungs- und Verkaufsskandale sind ausnahmslos solche, die Sex oder Klatsch para-, pseudo-, krypto- oder quasi-sexueller Natur betreffen. Es wird in jedem Land immer üblicher, dass die Mainstream-Medien sich auf sexuell anzügliche Bilder, Schlagzeilen oder Situationen verlassen, egal ob explizit oder nur angedeutet. Anzeigen verwenden dieselbe Sprache. Und wenn sich beides vereint, entsteht ein übersexualisierter Hybrid im Genre, das heute allgemein als „Infotainment“ bekannt ist. Nicht selten enthalten Online-Medien auch Nebeninhalte oder Werbung, die an offene Pornografie grenzen.

Heute verkaufen sich Skandale und Sex am besten, wenn sie aus „obskuren“, „mysteriösen“ und, warum nicht, sogar „verschwörerischen“ Kreisen und Kabbalen bluten. „Sekten“ sind die besten Beispiele dafür, und das aus einem einfachen Grund: Nach der gängigen Erzählung wird eine „Sekte“ per se mit unorthodoxen oder missbräuchlichen sexuellen Aktivitäten assoziiert.

Tatsächlich zeigen sie regelmäßig wenig Fantasie, und die stereotypischen Anschuldigungen gegen „Sekten“ beinhalten stets geheime Praktiken, sozial abweichendes Verhalten und öffentliche Schäden, die als religiöse oder spirituelle Bräuche getarnt sind; Verlockung und vielleicht sogar Pflege; die unrechtmäßige Anhäufung und Verwaltung erheblicher finanzieller Vermögenswerte, die angeblich durch Spendenschemata mit Zwang, psychologischer Manipulation oder anderen Formen von unangemessenem Druck erworben wurden;

Finanzstraftaten; Manipulation; Substanzmissbrauch; und zunehmend Menschenhandel. Es sollte hier auch hinzugefügt werden, dass Letzteres in einem Kontext gedeiht, in dem Gesetze, die solche Verbrechen bestrafen sollen, zunehmend herangezogen werden, um diskreditierte Theorien psychologischen Zwangs wiederzubeleben (Palmer 2023; Introvigne und Vardé 2025; Vardé 2024, 2025; Introvigne 2026c). Was all diese inakzeptablen Verhaltensformen zusammenhält, ist „Gehirnwäsche“ (Introvigne 2022), der Inbegriff des „cultic“-Sammelbegriffs, der zur Erklärung jeglicher Art von Fehlverhalten und natürlich des mutmaßlichen Einholens illegaler sexueller Gefälligkeiten herangezogen wird.

Es spielt keine Rolle, ob es wahr ist. Die Leser werden mit der Vorstellung gefüttert, dass „Sekten“ natürlich solche schrecklichen Taten begehen, gerade weil sie „Sekten“ sind; Daher muss eine Gruppe, wenn sie eine „Sekte“ ist, diese schrecklichen Taten begehen. Die Notwendigkeit, solche Behauptungen zu beweisen, bevor man sie akzeptiert, wird in den Hintergrund getreten.

Diese Form des „gelben Journalismus“, sei es in schäbigen Boulevardzeitungen, ernsthafteren Zeitungen oder online, entspringt direkt hinter dem Begriff „Sekte“, wobei die Regel besagt, dass eine „Sekte“ mindestens genauso viel verkauft wie hypersexualisierte Inhalte. Tatsächlich ruft es zu frenetischem Konsum auf, nicht zu klarer Vernunft; sie beruhigt die Leser im geschützten Umfeld konformistischer Geschmäcker und Massenhaltungen; Sie ist leicht verdaulich und erfordert keinerlei Aufwand.

Inklusion – mit Ausnahmen

In den Medien tauchen die Begriffe „Sekte“ und „Gehirnwäsche“ ständig in Berichten über religiöse Gruppen auf, die als Alternative zu Mainstream-Religionen angesehen werden – was auch immer „Mainstream“ eigentlich bedeuten mag. Sie tauchen auch wiederholt in Anschuldigungen gegen „Mainstream“-Religionen selbst wegen Praktiken, internen Bewegungen und Lehren auf, die in irgendeiner Weise als übermäßig „intensiv“ und daher als „extrem“ angesehen werden.

Aber neutrale Journalisten müssen kein Mitgefühl für sogenannte „Sekten“ haben, um den schweren Missbrauch zu erkennen, den ihr Berufsstand begeht, wenn er seine Hauptverantwortung aufgibt: Fakten ohne Verzerrung zu berichten

und genaue Informationen bereitzustellen. Berufsethik allein sollte tatsächlich ausreichen. Wie Wissenschaftler in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen der letzten Jahrzehnte mehrfach gezeigt haben, sind Begriffe wie „Sekten“ und „Gehirnwäsche“ tatsächlich ohne jeglichen wissenschaftlichen Wert. Sie enthalten keine Wahrheit. Die sogenannte „Gehirnwäsche“ oder ihr verwandtes Konzept der „mentalen Manipulation“, das von ihren Befürwortern als eine Art Supergesetz wahrgenommen wird, das menschliches Verhalten erklären kann, wurde von der US-Rechtsprechung und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte als unvereinbar mit etablierten Rechtsprinzipien abgelehnt (Introvigne 2022). Bei Verbrechen wie Vergewaltigung, Körperverletzung, Kindesmissbrauch oder Betrug – oft als „Gehirnwäsche“ oder „mentale Manipulation“ in Fällen von „Sekten“ bezeichnet – existieren und funktionieren bereits Gesetze.

Wie ist es also möglich, dass Massenmedien, die per Definition ein breites, nicht spezialisiertes Publikum ansprechen, diese Begriffe ohne Anfechtung verwenden und willkürlich als Waffe einsetzen können? Dies ist eines der großen Rätsel der zeitgenössischen Kommunikation. In einer Welt, die sich zunehmend tolerant und inklusiv erklärt, verbreiten sich sprachliche Richtlinien und Handbücher, die Journalisten anweisen, jedes Wort, Adjektiv oder Verb zu vermeiden, das als beleidigend oder abwertend gegenüber Gruppen oder Einzelpersonen gelten könnte, wodurch Diskriminierung, Stereotypisierung, Bodyshaming, Spott, Mobbing oder Hassrede aufgrund sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft oder Hautfarbe gefördert wird. Doch derselbe Standard gilt nicht im religiösen Bereich, wo leere oder sogar falsche Ausdrücke wie „Sekten“ und „Gehirnwäsche“ weiterhin routinemäßig und ohne Skandal verwendet werden, zum Nachteil der Opfer – Mitgliedern religiöser Gruppen und Wissenschaftler, die die Widersprüchlichkeit solcher Begriffe aufzeigen.

Es scheint, als wären die einzigen Überzeugungen und Praktiken, die weiterhin legitim angriffsfähig sind, religiöse Überzeugungen und Praktiken. Es ist, als wäre das letzte akzeptable Vorurteil – und bleibt – ein Vorurteil gegen Religiosität. Es ist, als ob eine „Sekte“ von Kommunikationsprofis und Journalisten, die sich der Maxime verschrieben haben, nur das Blutige veröffentlicht zu sehen, darauf abzielte, ihre eigenen Leser und Konsumenten durch karikierte Erzählungen in ihren Köpfen zu „Gehirnwäschen“ zu unterziehen. Korruption – moralisch und sonst – ist die Grundlage dieses degenerierten Ansatzes für Informationen. Einige

Absprachen und Komplizenschaften erklären bestimmte unwahrscheinliche säkulare Kriege gegen Religionen, sowohl große als auch kleine, aber in diesen Fällen ist der Gewinn ideologisch bedingt.

Western Media A.D. 2026

Eine Beleidigung für die Intelligenz der Leser, die dadurch immer ungebildeter werden, und eine Schande für den Beruf, findet der gelbe Journalismus ein Paradebeispiel in der Geschichte von Konstantin Rudnev, der alles enthält, was blutet und verkauft: Sektentum, Gehirnwäsche und Sex.

Die Fakten und Details der Angelegenheit sind bekannt (Introvigine und Vardé 2026; Respinti 2026a, 2026b, 2026c, 2026d, 2026e; Introvigine 2026a, 2026b; Di Marzio 2026; Amicarelli 2026a). Viele weitere wertvolle Erkenntnisse und Beiträge sind in den Essays enthalten, die in der vorliegenden Ausgabe des „Journal of CESNUR“ gesammelt sind. Und angesichts der Schwere von Rudnevs Gesundheitszustand, die zum Teil auf Misshandlungen während der Haft zurückzuführen ist, wurden auch Anklagungen und Bitten um einen humaneren Ansatz erhoben (*Bitter Winter* 2026; Respinti 2026f, 2026g, 2026h, 2026i).

Forschungen zeigen, dass Rudnevs Lehren von den russischen Machtstrukturen, nämlich der orthodoxen Kirche und der Regierung, die in enger Allianz agierten, als Bedrohung wahrgenommen wurden. Gleichzeitig trugen Anti-Sektenaktivisten weiter zur Eskalation der Kontroverse bei, in einem Land wie der Russischen Föderation, in dem die Pressefreiheit stark eingeschränkt ist. Anti-Sekten-Kampagnen, die sich gegen religiöse Gruppen richten, die als nicht-russisch wahrgenommen werden, florieren weiterhin und finden ein empfängliches Publikum innerhalb der genannten Machtstrukturen. Die Feindseligkeit gegenüber Rudnev führte zu einer Reihe stark voreingenommener journalistischer Berichte, die gemeinsam die öffentliche Erzählung geprägt und die Wahrnehmung der Leser tiefgreifend beeinflusst haben.

Als Rudnev 2025 in Argentinien verhaftet wurde, reagierten westliche Medien mit einer Geschwindigkeit und Intensität, die selbst erfahrene Beobachter von Religionsfreiheitskontroversen überraschte. Innerhalb weniger Tage erschienen mehr als hundert Artikel in Europa, Nordamerika und Lateinamerika. Zeitungen,

Fernsehsender, Online-Plattformen und Nachrichtenagenturen eilten alle herbei, um über den Fall zu berichten. Der Ton war einheitlich: alarmierend, sensationslüstern und unkritisch im Einklang mit der Erzählung der argentinischen Staatsanwälte. Es war die größte Welle westlicher Berichterstattung, die je dem „Ashram Shambala“ (angeblich Rudnevs Gruppe) oder Rudnev persönlich gewidmet wurde. Der Kontrast zur zurückhaltenden Reaktion auf seine erste Festnahme in Russland 2010 und die Verurteilung 2013 hätte nicht deutlicher sein können.

Die Festnahme 2025 löste einen perfekten Mediensturm aus. Ein russischer spiritueller Lehrer, eine 22-jährige schwangere Frau, eine Gruppe gemeinsam festgehaltener Russen und eine Staatsanwaltschaft, die den Fall als dramatischen Sieg gegen Menschenhandel darstellen wollte – diese Elemente waren für westliche Journalisten unwiderstehlich.

Das Ausmaß der Berichterstattung war beispiellos. Neben Lateinamerika veröffentlichten große Medien in den Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Spanien, Finnland, Belgien und Australien Geschichten. Viele dieser Artikel waren nahezu identisch, wiederholten dieselben Behauptungen in derselben Reihenfolge und verwendeten oft denselben Wortschatz.

Die Kernerzählung stammt direkt von den argentinischen Staatsanwälten, die Rudnev als Drahtzieher einer transnationalen kriminellen Organisation darstellten. Die dramatischste Behauptung war, dass eine junge, schwangere russische Frau, E., von Rudnev von Russland nach Argentinien „gehandelt“ worden sei, wegen sexueller Ausbeutung und „sektiererischem“ Missbrauchs. Die Behauptung wurde überall wiederholt, obwohl nie Beweise vorgelegt wurden, und die Frau selbst bestritt sie (Introigne und Vardé 2026, 31–9).

Eine weitere Behauptung, die in westlichen Medien wiederholt wurde, war, dass die zusammen mit Rudnev festgenommenen Russen im Besitz von Drogen erwischt wurden. Diese Behauptung basierte auf einer einzigen Aussage der Staatsanwaltschaft. Später wurde dies durch eine forensische Untersuchung widerlegt (was ursprünglich als Drogen und halluzinogene Pilze beschrieben wurde, war in Wirklichkeit Schlaftabletten und gewöhnliche Pilze zum Kochen: Introigne 2026a). Dennoch tauchte es in Dutzenden von Artikeln auf, die oft als Beweis für ein „kriminelles Netzwerk“ dargestellt wurden.

Ein dritter, noch bizarrerer Vorwurf war, dass Rudnev in Montenegro wegen der Organisation der Dreharbeiten pornografischer Filme gesucht wurde. Diese Behauptung stammt aus sensationslüsternen montenegrinischen Boulevardzeitungen, die russische Propaganda recycelten und eine Verbindung zwischen Rudnev und einer nicht zusammenhängenden Polizeioperation in Žabljak gegen eine Gruppe russischer Touristen erfanden, von denen keiner strafrechtlich verfolgt wurde. Westliche Medien wiederholten dies ohne Überprüfung (Amicarelli, diese Ausgabe des *Journal of CESNUR*).

Diese drei Behauptungen – Schmuggel, Drogen, Pornografie – wurden zu den Säulen der westlichen Berichterstattung. Keine davon war wahr.

Nachahmerpresse

Der einflussreichste westliche Bericht war ein CNN-Dienst, der am 11. April 2025 veröffentlicht wurde (Fernández Martino und Humayan 2025). CNN zitierte den argentinischen Staatsanwalt Fernando Arrigo, einen Mann, der weithin für seinen leichtfertigen Umgang mit Beweismitteln und seine fast pathologische Feindseligkeit gegenüber Rudnev kritisiert wurde (Amicarelli 2026b, Amicarelli 2026c; Di Marzio 2026; Introvigne 2026b). Arrigo behauptete, die schwangere Frau sei nach Argentinien gebracht worden „[...] für Menschenhandel und Sklaverei.“ CNN veröffentlichte das Zitat ohne Hinterfragen, ohne unabhängige Verifizierung zu suchen und ohne die Frau selbst zu interviewen.

CNN räumte außerdem ein, dass seine Hintergrundinformationen zum Rudnev-Fall in Russland von offiziellen russischen Medien stammen, insbesondere von der staatlichen Presseagentur RIA Novosti. Dieses Eingeständnis war außergewöhnlich. RIA Novosti war keine unabhängige Quelle. Es ist ein staatliches Propagandamedium. Dennoch behandelte CNN sie als maßgeblich und wiederholte seine Behauptungen über Rudnevs Vergangenheit, ohne darauf hinzuweisen, dass russische Gerichte wiederholt dafür kritisiert wurden, Fälle gegen religiöse Minderheitenbewegungen zu erfinden.

Wenn CNN den maßgeblichen Ton lieferte, sorgte die spanische Zeitung *El País* für den Sensationsdrama. In einem besonders bissigen Artikel berichtete *El*

País unter anderem, dass Rudnev in Montenegro Filme mit „ritueller Pornografie“ gedreht habe – eine nachweislich falsche Behauptung (Rivas Molina 2025).

Die schädlichste Behauptung – dass Rudnev eine schwangere Frau gehandelt habe – war ebenfalls am einfachsten zu widerlegen. Wissenschaftler, darunter María Vardé (Introigne und Vardé 2026, 31–9), fanden die Frau, die nach der Geburt in Argentinien nach Moskau zurückgekehrt war. Sie erklärte, dass sie aus demselben Grund nach Argentinien gereist sei wie Tausende russische Frauen jedes Jahr: um zu gebären, damit ihre Kinder die argentinische Staatsbürgerschaft erwerben können. Sie bestritt, Teil irgendeiner „Sekte“ gewesen zu sein. Sie bestritt, gehandelt worden zu sein. Sie bestritt, ein Opfer zu sein. Sie erklärte, dass sie Rudnev nie persönlich getroffen habe. Ein einziges Interview hätte die Erzählung zerstört. Die westlichen Medien haben sie nicht durchgeführt.

Der Kontrast zur ersten Welle westlicher Berichterstattung im Jahr 2013 ist aufschlussreich. Als Rudnev in Russland verhaftet wurde, schenkten westliche Medien wenig Beachtung. Der wichtigste Artikel wurde in *The Telegraph* (Parfitt 2013), einer angesehenen britischen Zeitung, die jedoch für eine antisektiererische Voreingenommenheit bekannt ist, veröffentlicht, als Rudnev 2013 verurteilt wurde. Sie beschränkte sich auf die Vervielfältigung offizieller russischer Quellen. Es gab keine Untersuchung, keine Befragungen, keine unabhängige Verifikation. Der Artikel geriet in Vergessenheit, bis Rudnev 2025 in Argentinien festgenommen wurde.

Hugues Gascan und Alban Bourdy

Eine Ausnahme vom begrenzten Interesse der westlichen Medien an Rudnev vor der Verhaftung 2025 in Argentinien stammt aus einem Cluster französischsprachiger Publikationen, die alle von zwei Figuren abhängen, die gemeinsam gegen „Sekten“ arbeiten: Hugues Gascan und Alban Bourdy (Introigne 2024; Šorytė 2026, 68–68; Introigne und Vardé 2026, 2). Ihr Einfluss war im Verhältnis zu ihrer Glaubwürdigkeit unverhältnismäßig.

Gascan, ein ehemaliger medizinischer Forscher, hatte sich nach einem persönlichen und beruflichen Konflikt in einem Forschungslabor in Angers, Frankreich, als Antisekten-Kreuzritter neu erfunden. Seine Vorwürfe gegen Kollegen, seine Fixierung auf „sektiererische Infiltration“ und seine Verurteilung

wegen Belästigung und wegen Verfolgung einer weiblichen Kollegin, die er fälschlicherweise beschuldigte, Teil einer „Sekte“ zu sein, die mit dem „Ashram Shambala“ verbunden ist – bestätigt vom Kassationsgericht (Cour de cassation 2013) – sind gut dokumentiert (Šorytė 2026). Seine Feindseligkeit gegenüber allem Tantrischen wurde zu einer persönlichen Obsession. Später gründete er Groupe d'étude du phénomène sectaire (GéPS, Study Group of the Cult Phenomenon), eine kleine Antisektengruppe, die sich als bedeutende Ermittlungskraft präsentierte.

Bourdy, der sich als ehemaliger Anführer eines französischen Ablegers von „Ashram Shambala“ präsentierte, erfand sich als Antisektenaktivist, nachdem er sich in die chilenische spirituelle Lehrerin María Soledad Domec Espinoza verliebt hatte. In seinem autobiografischen Buch von 2018, *Un Bisounours au pays des se(x)ctes* (Bourdy 2018b), behauptete er, mit Rudnevs Zustimmung zum Leiter des Ashram Shambala in Frankreich ernannt worden zu sein. Er behauptete außerdem, Rudnev habe Domec mit Todesdrohungen ausgesprochen, indem er mit ihr aus seinem sibirischen Gefängnis sprach, als sie versuchte, sich von ihm zu trennen und ihre eigene Gruppe zu bilden. Für alle, die mit russischen Gefängnissen vertraut sind, ist die Geschichte fantastisch. Rudnev durfte nur selten telefonieren, nur mit seiner Frau, und die Anrufe wurden überwacht. Er hatte vor seiner Verhaftung jede Organisation aufgelöst und konnte keine Gruppe aus dem Gefängnis ausleiten oder organisieren.

Was tatsächlich geschah, ist etwas anders: Rudnev unterrichtete Tausende von Schülern, und während seines Gefängnisaufenthalts entwickelten mehrere eigene Lehren, manchmal unter dem Namen „Ashram Shambala“ und manchmal mit Verstecken von Anspielungen auf ihn, während sie seine Bücher nutzten. Er war nicht für ihre Aktivitäten verantwortlich und wusste während der elf Jahre seiner Haft nichts über sie. Bourdy schrieb außerdem drei romanisierte Berichte über böse tantrische Gruppen, seine Liebe zu Domec und seine schrecklichen Erfahrungen in der „Sekte-Ashram Shambala“, zugegeben fiktionale Werke, obwohl sie „auf einer wahren Geschichte basieren“ (Bourdy 2014, 2016, 2018a). Er hat nie Beweise für einen Kontakt mit Rudnev vorgelegt, und seine Kommentare über den russischen Lehrer basieren auf russischen Medien und Berichten unzufriedener Ex-Mitglieder und nicht auf direkter Erfahrung.

Trotzdem präsentierte der französische Antisektenjournalist Olivier Hertel Bourdys Geschichte als glaubwürdig und sagte sogar im französischen Senat aus

(Sénat 2013). Bourdy sprach 2026 auch auf einer Antisekten-Konferenz in Salamanca (Bourdy 2026), in der er einen ursprünglich fast zehn Jahre früher vorbereiteten Vortrag präsentierte und Rudnev als seinen damaligen Anführer bezeichnete, in dem Bourdy ein „Sektierer“ war, obwohl er den russischen spirituellen Lehrer nie getroffen hatte. Die französische Antisektenorganisation Union nationale des associations de défense des familles et de l'individu (UNADFI, Nationale Union der Verbände zum Schutz von Familien und Einzelpersonen) zitiert mehrere Artikel auf ihrer Website unadfi.org, die sich auf Gascan und Bourdy stützen und so eine Echokammer schaffen, die westliche Medien später für unabhängige Berichterstattung hielten.

Die westliche Fehlinterpretation des Rudnev-Falls lässt sich somit auf drei Quellen zurückführen:

1. Frühe russische offizielle Berichte, die Ashram Shambala als gefährliche „Sekte“ darstellten und Rudnev als Kriminellen darstellten.
2. Der französische Cluster konzentrierte sich auf Gascan und Bourdy, deren persönliche Beschwerden und Fantasien für investigativen Journalismus gehalten wurden.
3. Die argentinischen Staatsanwälte, die sich wiederum auf russische Quellen stützten und westlichen Medien sensationslustige Anschuldigungen vorlegten.

Die religiöse Analphabetismus der „freien Presse“

Ursprünglich aus Russland stammend, folgte die anti-sektenartige Erzählung gegen Rudnev ihm nach Montenegro, wo ihn niemand kannte, bevor die lokale Presse begann, alte russische Informationen und sogar veraltete Bilder zu recyceln. In Montenegro hatte er keine Organisation, sammelte keine Anhänger und gab keine spirituellen Lehren. Aus Montenegro tauchte dieselbe Erzählung in den westlichen Medien als perfekt getimte tickende Zeitbombe wieder auf, als Rudnev nach Argentinien zog. In allen Fällen und Ländern löste die konventionelle Erzählung Polizeirazzien, Verhaftungen, Inhaftierungen und unmenschliche Behandlung aus oder begleitete sie. Sicherlich kann die freie Presse in dem, was immer noch als freie Welt bezeichnet wird, besser abschneiden.

Die sogenannte freie Presse in der freien Welt zeigte eine solche Kreativitätsarmut, dass sie lediglich die falsche Behauptung wiederholte, Rudnev

sei aus Russland geflohen, wo sein „Ashram Shambala“ verboten worden war, nur um diese angeblich gefährliche „Sekte“ anderswo wieder aufzubauen. Die angeblich freie Presse war so begierig darauf, dem russischen Klischee zu folgen, dass sie Rudnev als Anführer einer giftigen „Sekte“ darstellte, deren Name an sich schon alt und irreführend waren (die von Rudnev in Russland registrierten Gruppen hatten andere Bezeichnungen) – Namen, die erst dann sinnvoll verwendet werden konnte, wenn man richtig verstanden hatte, worauf sie sich tatsächlich bezogen. Außerdem gründete Rudnev nach seiner Inhaftierung in Russland nie eine organisierte Gruppe unter diesem Namen oder einem anderen Namen, weder in Montenegro noch in Argentinien. Höchstwahrscheinlich wurde der „exotische“ Klang von „Ashram Shambala“ (zwei gebräuchliche Begriffe in ostasiatischen religiösen und mythologischen Traditionen) als perfekt passend zum Stereotyp der toxischen „Sekte“ angesehen und folglich missbraucht, was die Leser weiter beleidigte.

Spürt die sogenannte freie Presse nicht das Gewicht der Tatsache, dass ihre abgeleiteten und formelhaften, aber verleumderischen Berichte möglicherweise eine wichtige negative Rolle bei der fortgesetzten Leugnung der Umwandlung von Rudnevs Haft im Rawson-Gefängnis in der Provinz Chubut, Argentinien, in Hausarrest gespielt haben und vielleicht immer noch spielen? Staatsanwälte haben wiederholt Berufungen gegen Richter eingereicht, die zugunsten eines Mannes entschieden haben, der sich in einem hochkritischen Gesundheitszustand befindet und nach einer heiklen Operation eine unerträgliche Behandlung erlitten hat. Nach einer kurzen Zeit des Hausarrests, der ihm aus medizinischen Gründen gewährt worden war, wird nun beantragt, ihn wieder ins Gefängnis zu überstellen.

Warum ist die sogenannte freie Presse so vulgär, dass sie Unwahrheiten wiederholt, wie etwa die Behauptung, dass die Polizei in Montenegro den Ort durchsucht hat, an dem Rudnev im September 2021 lebte, und dort eine „Sekte“ gefunden habe? (Rudnev widerlegte diesen Vorwurf im Interview Respinti 2026b und klärte ein wichtiges Detail, das in Respinti 2026a berichtet wurde; Dokumente stützen seine Version; siehe Amicarelli, diese Ausgabe von *Das Journal of CESNUR*). Tatsächlich handelte es sich lediglich um eine routinemäßige Dokumentenüberprüfung, die die lokalen Medien durch die Reproduktion russischer Propaganda verzerrten und so die Erzählung vom gefährlichen „sektiererischen“ Anführer befeuerten, der von den Strafverfolgungsbehörden verfolgt wird.

Warum ist die sogenannte freie Presse doppelt vulgär, wenn sie Lügen verbreitet, wie etwa die Behauptung, dass das Haus, in dem Rudnev im Frühjahr und Sommer 2026 während der Vorbereitung auf einen heiklen chirurgischen Eingriff mit seiner Frau Tamara Siburova lebte, eine schicke Villa mit Schwimmbad und gepflegten Gärten sei und Erholungsgebiete, die sich über ein beträchtliches Gebiet erstrecken? Diese Medien deuten subtil an, dass sie im Luxus leben und kein verfolgtes Paar sind, dessen Menschenrechte und Religionsfreiheit systematisch mit Arroganz verweigert werden. Tatsächlich ist der Ort selbst (wie ein Video zeigt: Respinti 2026d) vernachlässigt, feucht und von sumpfigem Boden umgeben. Können Journalisten Orte, die sie nie besucht haben, genau beschreiben, indem sie einfach Informationen aus dem Internet kopieren, wie in diesem Fall, indem sie sich auf eine Werbebezeichnung stützen, die zur Vermietung der Immobilie verwendet wurde?

Westliche Medien, darunter angesehene Medien, wiederholten das, was befleckte Quellen sagten. Sie haben nicht untersucht oder überprüft. Sie konsultierten keine Gelehrten. Sie stellten die Erzählung nicht in Frage.

Das Ergebnis war eine Kaskade von Fehlinformationen, die die internationale Wahrnehmung prägte und zur Verfolgung eines Mannes beitrug, dessen Fall eher Prüfung als Sensationslust verdiente.

Der Fall Rudnev ist nicht nur ein Rechtsskandal. Es ist ein Medienskandal. Sie zeigt, wie leicht Fehlinformationen international werden können, wie schnell sich Narrative festigen können und wie schwierig es ist, sie zu korrigieren, sobald sie sich verbreitet haben. Es offenbart auch die antisektiererische Voreingenommenheit westlicher Medien, die jede Anschuldigung gegen eine „Sekte“ als grundsätzlich glaubwürdig behandeln, selbst wenn eine schnelle Faktenüberprüfung sie als falsch entlarven würde.

Der westliche Journalismus muss es besser machen. Und Konstantin Rudnev hat etwas besseres verdient, als nach Schlagzeilen beurteilt zu werden, die tausende Kilometer entfernt geschrieben wurden, basierend auf Gerüchten, Propaganda und Anklagerhetorik.

Quellen

- Amicarelli, Alessandro. 2026a. „Konstantin Rudnev and the Idea of a World Without Prisons.” *Bitter Winter*, 11. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4vwCvQP>.
- Amicarelli, Alessandro. 2026b. „Prosecutorial Overreach in Argentina: A Growing Human Rights Concern.” *The European Times*, 13. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/3RKsLVj>.
- Amicarelli, Alessandro. 2026c. „Argentina: The Troubling Pattern of Fernando Arrigo.” *The European Times*, 24. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/45escGh>.
- Bitter Winter*. 2026. „An Urgent Humanitarian Appeal Concerning the Case of Konstantin Rudnev.” 20. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4vFc9we>.
- Bourdy, Alban. 2014. *D’où leurs et minutes. L’histoire d’Ashram Shambala*. Charleston, SC: CreateSpace Independent Publishing Platform.
- Bourdy, Alban. 2016. *Voler en éclats*. Paris: Muse.
- Bourdy, Alban. 2018a. *Chute ascendante*. Norderstedt: Book on Demand.
- Bourdy, Alban. 2018b. *Un Bisounours au pays des se(x)ctes*. Paris: Book on Demand.
- Bourdy, Alban. 2026. „Mi experiencia en Ashram Shamballa [sic].” Paper presented at the XI Encuentro Nacional sobre Abuso Psicológico y Sectas: Invisibilidad y Poder, organized by the Asociación Iberoamericana para la Investigación del Abuso Psicológico (AIAP), Salamanca, 6.-7. März. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4pqMCoN>.
- Cour de cassation. 2013. Judgment 12-81.743, 14. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wSOYQa>.
- Di Marzio, Raffaella. 2026. „When Prosecutorial Power Turns Into Obsession. The Cases of Rudnev and Jones Huala: A Psychological View.” *Bitter Winter*, 17. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4vy4qzK>.
- Fernández Martino, Betiana, and Hira Humayan. 2025. „The Baby at the Heart of an Investigation into an Alleged Russian Cult Leader in Argentina.” CNN, 11. April. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wO5ssr>.
- Introvigne, Massimo. 2022. *Brainwashing: Reality or Myth?* Cambridge: Cambridge University Press.
- Introvigne, Massimo. 2024. „Behind the Bivolaru Case. 2. GéPS, the Strange Origins of a French Anti-Cult Group.” *Bitter Winter*, 9. Januar. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/3RCpDLb>.

- Introvigne, Massimo. 2026a. „The Drug-Trafficking Theory in the Rudnev Case Falls Apart.” *Bitter Winter*, 12. Juni. Abgerufen 17. Juli 2026. <https://bit.ly/4pqRSc0>.
- Introvigne, Massimo. 2026b. „A Call to Conscience and Citizen Intervention in the Rudnev Case.” *Bitter Winter*, 23. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4polve6>.
- Introvigne, Massimo. 2026c. „Brainwashing Returns Through Trafficking Laws: A New Threat to Religious Freedom.” *Bitter Winter*, 27. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4f8MreB>.
- Introvigne, Massimo, and María Vardé. 2025. „The Jesus Christians: History, Theology, Controversies.” *The Journal of CESNUR* 9(3): 3–68. DOI: 10.26338/tjoc.2025.9.3.1.
- Introvigne, Massimo, and María Vardé. 2026. „The Ashram Shambala Saga: Esotericism and the Anti-Cult Repertoire in Russia and Argentina.” *The Journal of CESNUR*, 10 (2): 3–85. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.2.1.
- Palmer, Susan J. 2023. „From Cults to Cobayes: New Religions as ‘Guinea Pigs’ for Testing New Laws. The Case of the Buenos Aires Yoga School.” *The Journal of CESNUR* 7(4):3–24. DOI: 10.26338/tjoc.2023.7.4.1.
- Parfitt, Tom. 2013. „Konstantin Rudnev: Russian Cult Leader Jailed for Sex Abuse.” *The Telegraph*, 8. Februar. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4fEJimS>.
- Respinti, Marco. 2026a. „The Case of Konstantin Rudnev: Russian Transnational Repression in Argentina.” *The European Times*, 9. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/3R3cURz>.
- Respinti, Marco. 2026b. „‘I Am Not Afraid of the Truth’: An Interview with Konstantin Rudnev from Rawson Prison.” *The European Times*, 13. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wP4cp7>.
- Respinti, Marco. 2026c. „A Turning Point in the Rudnev Case.” *Bitter Winter*, 23. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/456y1Wj>.
- Respinti, Marco. 2026d. „A Victory, and the Beginning of a New Stage: Konstantin Rudnev Under House Arrest.” *The European Times*, 19. Mai. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/44vHyWO>.
- Respinti, Marco. 2026e. „A Court That Looks Away: Argentina Sends Rudnev Back Into the Shadows.” *The European Times*, 4. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4wPrmvD>.
- Respinti, Marco. 2026f. „A Relentless Pursuit: Why Prosecutors Want Rudnev Back in a Cell at Any Cost.” *The European Times*, 10. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4gImNyv>.

- Respinti, Marco. 2026g. “‘On Democracy’: The Democratic Imagination of Konstantin Rudnev.” *Bitter Winter*, 10. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4fG23Gr>.
- Respinti, Marco. 2026h. „The Rudnev Case in Argentina: A Gravely Ill Man Caught in a Judicial Storm.” *The European Times*, 20. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4w9TBFe>.
- Respinti, Marco. 2026i. „A Prosecutor’s Obsession and Two Lives in Peril.” *The European Times*, 23. Juni. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4w5dLaf>.
- Rivas Molina, Federico. 2025. „Detenido en Argentina el líder ruso de una secta vinculada a la trata de personas y el narcotráfico.” *El País*, 1. April. Abgerufen 14. Juli 2026. <https://bit.ly/4yTPdX>.
- Sénat 2013. „Dérives thérapeutiques et dérives sectaires: la santé en danger (Audition). Rapport n. 480 (2012-2013), Tome II : procès-verbaux des auditions de la Commission d’enquête. Audition de M. Olivier Hertel, journaliste à *Sciences et Avenir* (mercredi 5 décembre 2012).” Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4ppBo4b>.
- Šorytė, Rosita. 2026. „The Media Construction of Victims: Apple TV’s ‘Twisted Yoga.’” *The Journal of CESNUR* 10(4): 65–84. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.4.4.
- Vardé, María. 2024. „La criminalización de las creencias: ideología antisectas en las políticas de trata de personas en Argentina.” *Diversa (Red de Estudios de la Diversidad Religiosa en Argentina)*, 2. September. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/457TT3z>.
- Vardé, María. 2025. „Anti-Cult Categories in Anti-Trafficking Policies in Argentina and Their Implications for ‘Victims’: A Case Study.” *The Journal of CESNUR* 9(5):21–44. DOI: 10.26338/tjoc.2025.9.5.2.